

28. Februar 2005, 00:00 Uhr

28. Februar 2005, 00:00 Uhr Update: 04. März 2005, 02:01 Uhr

## Auf dem neuen Tierfriedhof fließen viele Tränen

**Nach langem Hin und Her um eine Genehmigung wird erste Tierruhestätte der Region gut angenommen - Eine Beerdigung pro Woche**

Von Carsten Friese



Die derzeitige Schneelandschaft an der Verbindungsstraße zwischen Horkheim und Talheim birgt eindringliche Zeichen der Tierliebe. Die kleinen Gräber mit den Holzeinfassungen sind mit Kunststoffblumen, bunten Weihnatskugeln, kleinen Schalen mit Buchs, Mini-Fichten, Kerzen und ewigen Lichtern geschmückt, auf vielen Gräbern stehen Fotos von den verstorbenen Lieblingen. Mal ist eine Engelsfigur dabei, mal ein Lieblingsball des treuen Vierbeiners oder der Lieblingsknochen aus Kunststoff. "Es gibt sogar solarbetriebene Lichter, die auch nachts leuchten", erzählt Landwirt Thomas Wertsch.



Hier ruhen nicht nur "Kaira", "Mira", "Charly", "Tommi", "Jasmin" und "Hexe": Von der Nachfrage auf seinen Tierfriedhof ist Thomas Wertsch positiv überrascht. 25 Tiere hat der Horkheimer Landwirt in sieben Monaten beerdigt. Weihnachtskarten mit Dank für die Mühen bekam er einige. (Foto: Helge Kempf)

Vor sieben Monaten hat der 35-Jährige mit seiner Frau Rehla den Tierfriedhof eröffnet. Im zweiten Anlauf, nachdem die Stadt sein erstes Ersuchen aus ökologischen und baurechtlichen Gründen abgelehnt hatte, durfte er die Idee plötzlich umsetzen. Den Weg für den ersten Tierfriedhof im Unterland mit geebnet hatte ein Heilbronner Hundebesitzer, der im Februar 2003 in einer spektakulären Nacht- und Nebelaktion seinen Hund illegal auf dem Heilbronner Ehrenfriedhof

vergraben hatte: dort, wo 5000 Opfer des Bombenangriffs von 1944 ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten. Die Diskussion um einen Tierfriedhof schlug in der Region hohe Wellen. Jetzt gibt es ihn doch.

Zwischen 140 und 700 Euro, je nach Größe der Tiere, kostet ein auf fünf Jahre gepachtetes Grab inklusive Beerdigung. Auch anonyme Gräber mit einem Stein und einer Nummer sind bereits zehn belegt. "Für viele Menschen ist ein Tier wie ein Familienmitglied", sagt Wertsch. "Warum sollen sie es nach dem Tod zur Körperbeseitigung bringen?" Je zur Hälfte kamen die Kunden aus dem Stadt- und Landkreis. Ein Tierliebhaber wohnt sogar in Schwäbisch Hall. Mit der Nachfrage hätte Wertsch, der 25 000 Euro in das Projekt investierte, nicht gerechnet. Als Landwirt arbeitet der 35-Jährige weiterhin. "Leben kann man von einem Tierfriedhof sicher nicht." Täglich ist der Friedhof geöffnet, und vor allem in der Anfangszeit der Trauer kommen viele Herrchen und Frauchen auch täglich zu dem umzäunten Areal. In einem Holzhäuschen werden die toten Tiere vor der Bestattung in einer Plastikwanne in einem Leinentuch aufgebahrt. Die Besitzer können dann Abschied nehmen. Dann trägt Wertsch den toten Körper zur ausgehobenen Grabstätte, bei schweren Hunden muss auch seine Frau mit anpacken. Am Grab selbst: Stille. Weder Grabrede noch Musik gab es bisher bei den Beerdigungen. "Tränen", sagt Wertsch, "fließen aber brutal viele."

Die Nachfrage nach Ökosärge aus Karton mit Schmetterlingseblem war bisher gering. Ein Kunde, ein Pole, ließ seinen toten Terrier in einem Tierkrematorium verbrennen und in einer Urne bestatten. Der Grund? "Wenn er wieder nach Polen zieht", erklärt Wertsch, "möchte er ihn gerne mitnehmen."